

Denn es war ja nur: „Guten Tag!“ — „Besten Dank!“ Um ihn zu erwecken, muß anders geschossen werden; aber er erwacht sicher einmal, denn in dem Holger Danske ist Mark.

Die kleine Seejungfrau.

Weit draußen im Meere ist das Wasser so blau wie die Blätter der schönsten Kornblume, und so klar wie das reinste Glas. Aber es ist sehr tief, tiefer, als irgend ein Anfertau reicht; viele Kirchtürme müßten aufeinandergestellt werden, um vom Boden bis über das Wasser zu reichen. Dort unten wohnt das Meerfolk.

Nun muß man aber nicht glauben, daß da nur der nackte weiße Sandboden sei; nein, da wachsen die sonderbarsten Bäume und Pflanzen, die so geschmeidig in Stiel und in den Blättern sind, daß sie sich bei der geringsten Bewegung des Wassers rühren, gerade als ob sie lebten. Alle Fische, kleine und große, schlüpfen zwischen den Zweigen hindurch, ebenso wie hier oben die Vögel durch die Bäume.

An der allertiefsten Stelle liegt des Meerkönigs Schloß; die Mauern sind von Korallen und die langen Spitzbogenfenster vom allerklarsten Bernstein; aber das Dach bilden Muschelschalen, die sich öffnen und schließen, je nachdem das Wasser strömt. Es sieht herrlich aus, denn in jeder liegen strahlende Perlen; eine einzige davon würde großen Wert in der Krone einer Königin haben.

Der Meerkönig dort unten war seit vielen Jahren Witwer, während seine alte Mutter bei ihm wirtschaftete. Sie war eine kluge Frau, aber stolz auf ihren Adel; deshalb trug sie zwölf Auster auf dem Schwanz, die anderen Vornehmen aber durften nur sechs tragen. —

Sonst verdiente sie großes Lob, besonders weil sie viel auf die kleinen Meerprinzessinnen, ihre Enkelinnen, hielt. Es waren